

**Predigt zum 20.So.n.Trin.: Gen 8,18-22, 9,12-17:**

**\*18** Da kam Noach heraus, er, seine Söhne, seine Frau und die Frauen seiner Söhne. **\*19** Auch alle Tiere kamen, nach Gattungen geordnet, aus der Arche, die Kriechtiere, die Vögel, alles, was sich auf der Erde regt.

**\*20** Dann baute Noach dem Herrn einen Altar, nahm von allen reinen Tieren und von allen reinen Vögeln und brachte auf dem Altar Brandopfer dar. **\*21** Der Herr roch den beruhigenden Duft und der Herr sprach bei sich: Ich will die Erde wegen des Menschen nicht noch einmal verfluchen; denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an. Ich will künftig nicht mehr alles Lebendige vernichten, wie ich es getan habe.

**\*22** So lange die Erde besteht, /  
sollen nicht aufhören /  
Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, /  
Sommer und Winter, Tag und Nacht.

**\*12** Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: **\*13** Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde. **\*14** Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, **\*15** dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch vernichtet. **\*16** Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde. **\*17** Und Gott sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Wesen aus Fleisch auf der Erde geschlossen habe.

Liebe Gemeinde!

Wann haben Sie das letzte mal einen Regenbogen gesehen?  
Ein seltener und wunderbarer Anblick!

Bei mir war es, als ich Mitte September mit Kollegen zu einem Konventstag nach Selbitz in die „Christusbruderschaft“ gefahren bin. Natürlich kann man so einen Regenbogen noch viel mehr betrachten und genießen, wenn es einmal kein Arbeitstag ist und keine Pflichten einen drücken.

Unser biblischer Regenbogen heute ist ein ganz besonderer Regenbogen! Die Sintflut ist zu Ende. Die Wassermassen haben sich verlaufen.

Noach, seine Familie und die Tiere betreten eine frische, erneuerte Erde, um sie zu besiedeln.

Was tut Noach als erstes? **Dann baute Noach dem Herrn einen Altar und brachte auf dem Altar Brandopfer dar.**

Bei uns ist die Zeit der Tieropfer für Gott längst vorbei. Aber die Frage stellt sich: wie schließen wir eine krisenhafte Zeit in unserem Leben ab? Eine Krankheit, eine schwere Entscheidung, Arbeitssuche oder eine Trauerzeit?

Finden wir eine Art, Gott Danke zu sagen, die uns entspricht? Ein Gebet in der Kirche mit Kerze anzünden? Ein paar Tage im Kloster? Eine Spende für eine bestimmte Sache? Möglichkeiten gibt es viele.

Noachs Danksagung ist das Brandopfer. Und dieser herzliche und aufwändige Dank rührt Gottes Herz: **Der Herr roch den beruhigenden Duft und der Herr sprach bei sich: Ich will die Erde wegen des Menschen nicht noch einmal verfluchen;** Die neue Generation nach der Flut hat die Chance, besser zu sein, besser zu leben, ohne Gott zu vergessen.

Um der Menschheit willen ist zu hoffen, dass das klappt – auch heute. Und Gott selber wünscht uns Menschen das so sehr! In der Bibel steht: **Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.**

Aber Gott sieht und benennt auch die Realität: **denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an.**

Wer das vergisst oder leugnet, der wird über der Welt verzweifeln.  
Es stimmt eben nicht, was die Aufklärung erhoffte: nämlich dass der Mensch edel, hilfreich und gut sein wird, wenn man ihn nur ordentlich erzieht.

Es gibt in jedem Herzen mehr oder weniger Edelmut,  
Hilfsbereitschaft und Güte – Gott sei Dank!

Es gibt aber auch mehr oder weniger Missgunst, Egoismus und Gleichgültigkeit. So sind die Menschen – leider! So bin auch ich.  
Es ist wichtig, die guten Seiten zu fördern – auch die eigenen.  
Aber Gott weiß – aus eigener Kraft wird die Welt nie wieder zum Paradies! Eher zur Hölle – aber das wird Gott nicht zulassen.

**So lange die Erde besteht, /**

**sollen nicht aufhören /**

**Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, /**

**Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

Gott macht die Segnungen der Natur so stark, dass wir Menschen sie nicht beeinflussen oder verderben können.

Welcher Segen im Rhythmus der Natur liegt, wird uns leider immer erst bewusst, wenn etwas nicht klappt: wenn der Biorhythmus etwa durch Schichtarbeit gestört wird oder das Wetter durch die Erderwärmung immer extremer wird.

Und dann kommt der Regenbogen: **Das ist das Zeichen des**

**Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen:**

**\*13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken.**

Gott schließt einen Bund mit seinen Geschöpfen.

Was bedeutet das? Ich verstehe es so: er, der Schöpfer, verbindet sich mit uns, den Geschöpfen.

Es ist ihm wichtig, was aus uns wird. Er begleitet unser Leben.

Er kommuniziert mit uns. Er spricht uns Orientierung, Kraft, Trost und Ermahnung zu.

Und er will hören, was wir ihm sagen.

Interessant finde ich, dass in dieser Bundeszusage kein Unterschied zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen gemacht wird.

Wir Menschen glauben natürlich, dass wir etwas besonderes sind. Weil wir die Dinge durchdenken und vieles gestalten können.

Aber mitunter täte uns wohl etwas mehr Bescheidenheit gut.

Wenn Gott in dieser alten Bundeszusage alle **lebendigen Wesen** ausdrücklich mit nennt, dann interessiert es ihn offenbar, wie wir mit unseren Mitgeschöpfen umgehen.

Das sollte uns zu denken geben.

**Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde.**

Mit Fleisch sind nicht Muskeln gemeint, sondern Materie, also sogar auch Pflanzen.

Beim nächsten schönen Herbstspaziergang – falls es noch einmal einen gibt – könnten wir ´mal dran denken: dem allmächtigen Gott, der ewig ist und nichts von uns braucht, liegen wir sehr am Herzen, wir Geschöpfe aus Materie, die wir so vieles zum Leben brauchen, als Menschen, Tiere und Pflanzen.

Noch ein letzter Gedanke: Gott hat es so eingerichtet, dass der Bogen – wenn er eine Waffe wäre – von der Erde weg zum Himmel zeigt.

Jemand könnte sagen: das sind halt die Wassertröpfchen, die das Sonnenlicht auf diese Art brechen. Aber Gott hat ja die Naturgesetze gemacht; es könnte also auch anders herum sein.

Mich erinnert diese Richtung des Bogens daran, was Gott durch Jesus Christus am Kreuz für uns getan hat.

„**Die Strafe liegt auf ihm**“ - heißt es: Gott hat den Pfeil auf sich selber gerichtet. Ein neuer Bund ist das durch das Blut seines Sohnes unseres Herrn Jesus Christus.

Wir brauchen diesen Bund nur noch anzunehmen und in ihm zu leben.

**Amen**